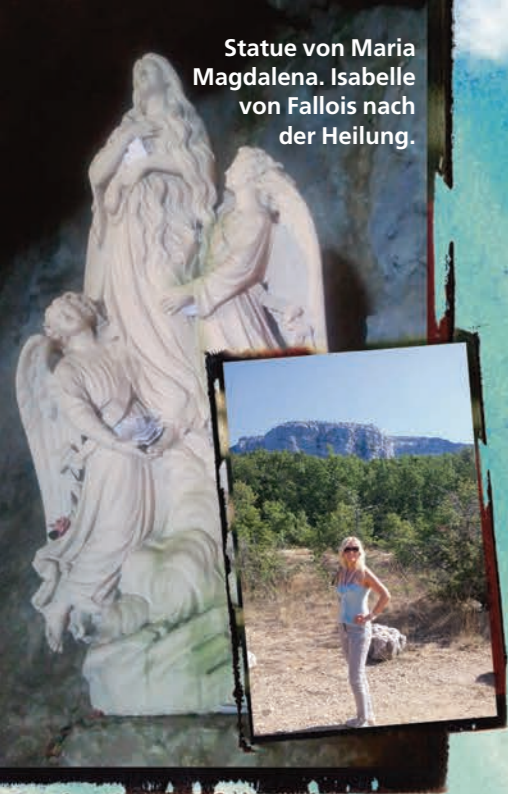




Statue von Maria Magdalena. Isabelle von Fallois nach der Heilung.



**DAS  
WUNDER  
DER**



# María

Als kleines Mädchen quälen sie Alpträume der Kreuzigung, machen sie regelrecht krank. Vor zehn Jahren geht die Autorin **Isabelle von Fallois** den rätselhaften Bildern in ihrem Kopf auf die Spur. Die helllichtige Pianistin lässt sich von einem Engel zurückführen in ein voriges Leben. **Maria Magdalena** erscheint ihr in überirdischer Schönheit und Kraft. Sie erlebt mit ihr Jesus, ist bei seinen Versammlungen dabei. Maria Magdalena habe ihr auch das Leben gerettet, sagt das Engelmedium, das vor zwei Jahren zwischen Leben und Tod schwebte, was Isabelle bisher verschwiegen. Weil Magdalena sie darum gebeten habe.



**Isabelle von Fallois**, Autorin, spirituelle Lehrerin. Bildete über 100 Master ANGEL LIFE COACH® aus, die weltweit in Einzelsitzungen ihre Heilmethode MAGDALENE HEALING® praktizieren.

# Magdalena



Bitte umblättern ►

VON ISABELLE VON FALLOIS

**S**chon als Kind hatte ich eine sehr intensive Beziehung zu Jesus Christus. Sein Leben berührte mich viel tiefer als jede Geschichte, die ich jemals gehört oder gelesen hatte; und ich habe weiß Gott viel gehört, da es bei uns zu Hause keinen Fernseher gab, mein Vater Märchen aus aller Herren Länder gesammelt und sie mir alleamt vorgelesen hat. Doch diese eine Geschichte begleitete mich tatsächlich auf Schritt und Tritt und jedes Jahr vor Ostern überfiel mich eine tiefe Traurigkeit. Nachts wurde ich häufig von Albträumen der Kreuzigung verfolgt, was dazu führte, dass ich regelmäßig an Ostern krank war. Viel später, vor zehn Jahren etwa, kam mir der Gedanke, dass ich vermutlich den Karfreitag selbst miterlebt hatte.

So reiste ich mithilfe von Erzengel Raziël zurück in der Zeit und bekam die Bestätigung. Raziël löste alle damit zusammenhängenden Traumata auf, und von dem Moment an war ich an Ostern gesund und meine Beziehung zu Jesus Christus wurde noch inniger. Zu dieser Zeit vernahm ich auch immer stärker den Ruf der Maria Magdalena. Ich wurde von unzähligen Bildern und Visionen aus der damaligen Zeit überschwemmt, und sah mich gemeinsam mit ihr bei Versammlungen von Jesus Christus. Da erinnerte ich mich daran, dass mir Jesus in einer Meditation gesagt hatte, dass die Menschheit erst jetzt nach über 2000 Jahren in der Lage sei, langsam seine wahre Botschaft der Liebe zu erfassen. Mir fiel es wie Schuppen von den Augen! Natürlich hatte er mir damit auch sagen wollen, dass die tiefe Liebe zwischen ihm und Maria Magdalena endlich in unser Bewusstsein gelange. Denn wie konnte es anders sein, als dass der Meister der Liebe, der uns von Anbeginn an die Liebe auf allen Ebenen lehren wollte, nicht auch selbst diese Liebe erfahren hatte? Dies schien mir mehr als logisch, denn im heiligen Akt der Liebesind Mann und Frau gleichwertig und gelangen von der Dualität in die Einheit – ins EINSSEIN ...

Nur wenig später erschien mir Jesus erneut in einer Meditation und ich fragte ihn danach. Er blickte mir tief in die Augen und sprach voller Ernst: „Ja, so ist es, geliebte Schwester! Auch wenn viele Menschen nach wie vor darüber empört sein werden, wie ich, als Gottes Sohn, auf eine scheinbar so niedrige Ebene herabsteigen konnte. Doch ich sage dir, wahre Liebe ist immer rein.“

Seine Worte berührten mich tief und ich wusste mit allen Fasern meines Seins, dass dies die Wahrheit war. Zugleich spürte ich, dass sich mir Maria Magdalena bald selbst zeigen würde. Und so war es auch! Noch heute erinnere ich mich daran, als ob es gestern gewesen wäre: Ich war, und bin es auch jetzt noch, vollkommen überwältigt von ihrer überirdischen Schönheit, ihrer Kraft und ihrer Sanftheit, ihrer Reinheit und ihrer Sinnlichkeit, ihrer vollkommen einzigartigen Energie, die von einer so tiefen Liebe und einem unendlichen Mitgefühl durchdrungen ist, dass man am liebsten nur noch in ihrer Nähe sein möchte. Zu meinem großen Glück wich sie mir von diesem Tag an nicht mehr von der Seite, sondern wurde neben den Engeln und Jesus Christus eine meiner treuesten Begleiterinnen. Dennoch bat sie mich, noch nicht über sie zu sprechen, da es noch nicht an der Zeit sei. In meinem tiefsten Inneren ahnte ich bereits damals, dass nach der Leukämie noch eine weitere große Herausforderung auf mich wartete, doch ich fragte nicht weiter nach.

Und es geschah in der Heiligen Nacht ...

Wie schon sehr häufig in dieser Inkarnation schwebte ich in der Nacht des Heiligen Abend 2012 erneut zwischen Leben und Tod. War dabei keineswegs abgeneigt, dieses Mal die Erde endgültig zu verlassen, denn mein Vater war in diesem Jahr bereits vorausgegangen. Als mir plötzlich ein strahlend weißes Einhorn erschien und mich auf die andere Seite des Schleiers trug. Ich gelangte an einen paradisischen Ort, der von hellstem Licht erleuchtet war – und eine überirdisch strahlende Gestalt trat aus einem Lichtkelch auf mich zu. Es war Jesus Christus, mein geliebter Freund aus meiner Kindheit. Er blickte mich aus seinen schönen, tiefgründigen Augen voller Liebe an und sprach:

„Geliebte Schwester, ich grüße dich aus tiefstem Herzen! Doch sag mir, willst du die Erde wahrhaftig schon verlassen? Bist du gewiss, dass du deine Mission bereits erfüllt hast? Es steht dir frei zu entscheiden, was dir gefällt, dennoch bitte ich dich, weise zu handeln.“

Gleichzeitig sah ich, wie das Einhorn seinen anmutigen Kopf schief legte und mich aus seinen treuerzigen Augen anblickte, als wollte es mir auf telepathische Art und Weise sagen:

„Na, was willst du? Du hast doch uns! Und es gibt noch so viel für dich zu tun!“

Bitte umblättern ►



**Jeanne Ruland**, Schamanin, spirituelle Seminarleiterin und Bestsellerautorin (aktuell „Das große Buch der Engel“) ist fasziniert vom geistigen Erbe der Maria Magdalena. Sie rief die Reisen auf deren Spuren ins Leben.

## Auf den Spuren der Maria Magdalena

VON JEANNE RULAND

**W**ir pilgerten im Süd-Westen Frankreichs auf den Spuren der Maria Magdalena, die in dieser zauberhaften Landschaft auf ihrem Erdenweg ihre letzte Wirkungsstätte fand, bevor sie aufstieg. Auf jeder dieser Pilgerfahrten in Liebe zu Maria Magdalena und Jesus Christus öffnen sich bislang verborgene Türen, die uns immer weiter in die Heiligkeit allen Lebens eintreten lassen. Jedes Mal kehren wir erfüllt und beladen mit vielen Erfahrungen und Erkenntnissen zurück, die unsere Leben im Alltag bereichern und uns zu neuen Schritten inspirieren.

Maria Magdalena, der Apostelin, Eingeweihte aus gutem Hause, Geliebte, Jüngerin, die weise rätselhafte Frau an der Seite von Jesus Christus – beschimpft als Hure und verehrt als Heilige, bleibt sie geheimnisumwittert, mal im Vordergrund, mal vollkommen untergetaucht im Nebel des Vergessens. Sie hütet die weiblichen Mysterien des Lebens, den Teil unserer Schöpfung, der im letzten Jahrtausend verteufelt wurde und in den Untergrund verschwand.

Wir sind jetzt in ein neues Zeitalter eingetreten, die weiblichen Mysterien offenbaren sich. Die Frau tritt als spirituelles schöpferisches Wesen an die Seite des Mannes. Und sie wird uns bewusst machen: Wir alle sind Kinder Gottes, Kinder des Lichts. Die Begegnung zwischen Mann und Frau ist eine heilige Begegnung auf Augenhöhe, die in der geistigen Welt, im Spirituellen wurzelt und sich auf der materiellen Ebene manifestiert. Es wird Zeit, dass wir den Schöpfergott als Vater und als Mutter des Lebens wieder in allem erkennen und anerkennen.

Wir pilgerten mit Frauen und gleichermaßen mit Männern auf unserer Reise. Wir trafen außergewöhnlich interessante Menschen aus anderen Kulturen und waren gemeinsam in einem spirituelle Austausch vereint, in dem es keine Grenzen gab, nur ein tiefes Wiedererkennen auf der Ebene des Herzens, die alle Grenzen und selbstgesteckten Schranken fallen ließ. Das große Gemeinschaftsgefühl lässt uns die alten Bilder von Mann, von Frau und Gott, die wir in uns tragen, überwinden und führt uns in die neue Zeit, in der sich erst in der Gemeinschaft der Geist der Einheit offenbart.

Es sind auf dieser Reise viele Wunder, Fügungen und Heilungen auf innere und äußere Ebene geschehen. Der Aufstieg hat begonnen, viele magische Lichtmomente begleiteten uns. Wir freuen uns jetzt schon sehr auf die nächste Reise an diesen wundervollen Ort, geführt und angeleitet von einer außergewöhnlich starken heiligen Frau, Maria Magdalena. Getragen von den Engeln, die uns einweihen in den Weg der wahren grenzenlosen Liebe, einer Liebe zu allen Wesen dieser Erde und zu unserem wahren Selbst. Liebe ist der Weg nach Hause.

**Jeanne Ruland und Marion Hellwig** ließen sich von ihrer Reise zu einem Kartenset, einer CD und einem kleinen Buch inspirieren, das dem jeweils aktuellen Erfahrungsstand der Reisen entspricht. Sie werden mit einer Gruppe von Frauen und Männern wieder in der Zeit der Sommersonnenwende (zwischen dem 20. und 26. Juni 2016) auf den Spuren der Maria Magdalena wandern. Infos zur Reise: [www.shantila.de](http://www.shantila.de) und [www.stern-des-meeres.de](http://www.stern-des-meeres.de)

► Fortsetzung von Seite 104

Ich schaute vom Einhorn zu Jesus und spürte so viel reine, bedingungslose Liebe, und ich musste an meine Mutter, meinen Mann Hubert denken. Und mir wurde bewusst, dass ich ihnen das Herz brechen würde, wenn ich schon jetzt bei meinem Vater auf der anderen Seite des Schleiers bliebe. So entschied ich mich, meine Seelenmission, wie auch immer sie aussehen mochte, weiter zu erfüllen.

In den nächsten dreieinhalb Monaten war nicht klar, ob ich das Jahr 2013 überhaupt überleben würde. Doch dank meiner wundervollen Freundinnen Susanna und Johanna, die mir teilweise täglich ISIS ANGEL HEALING® gaben (eine Form der energetischen Heilung, die ich 2010 hatte empfangen dürfen), konnte ich meinen Zustand weitgehend verbergen. Denn ich wollte nicht wieder von endlosen Angstszenarien der Außenwelt verfolgt werden wie zu meinen Leukämiezeiten. Ich musste nicht in die Klinik wie damals und konnte sogar fast alle meine Workshops und Trainings halten.

Diese intensive Zeit war begleitet von unzähligen nächtlichen Besuchen und Einweihungen durch Jesus und auch von Maria Magdalena, und ich spürte mehr Liebe in mir als je zuvor. Auch wenn ich nicht wusste, wie und ob es überhaupt weitergehen würde, fühlte ich einen tiefen Frieden in mir und das Wissen, dass alles einen weit höheren Sinn hatte. Da erhielt ich in einer Sommernacht 2013 die Botschaft von Maria Magdalena, dass ich gemeinsam mit meiner Freundin Susanna ihre Grotte im Süden Frankreichs aufsuchen müsse, um gesund zu werden. Susanna war Feuer und Flamme wie ich, obwohl wir beide keine Ahnung hatten, wie ich in meinem physischen Zustand bis zur Grotte hochkommen sollte; aber wir vertrauten beide auf Maria Magdalenas Ruf.

Ich besuchte Susanna in Nizza, und wir machten uns daran, diese besondere Reise zu planen. Schon während unserer Recherche im Internet begegneten uns Zeichen über Zeichen, und wir konnten es kaum erwarten, uns endlich in den Leihwagen zu setzen und Richtung Provence aufzubrechen.

Da wir meinen Gesundheitszustand nicht außer Acht lassen durften, übernachteten wir erst in der Nähe von St. Maximin, bevor wir uns am nächsten Tag ungeplant exakt um 10.44 Uhr ins Auto setzten. Wenn das kein Zeichen der Engel war, dass wir uns auf dem richtigen Weg befanden! Susanna lenkte den Wagen sicher die Haarnadelkurven hinauf bis zum Parkplatz. Kaum hielten wir an, zeigte die Leuchtschrift der Uhr 11.11 an, sodass Susanna und ich laut lachen mussten.

Ich hatte nicht die leiseste Ahnung, wie ich den Berg hinaufkommen sollte, doch ich wusste, dass ich es irgendwie schaffen würde. Ich rief mein persönliches Pegasus-Einhorn Philandros an und bat es, mich den „Chemin des Roys“ (Weg der Könige) hinauf zu tragen. Voller Andacht gingen Susanna und ich durch den von Sonnenstrahlen durchflutenden, mystisch anmutenden Märchenwald, lauschten dem Gesang der Vögel und kamen immer mehr zur Ruhe.

Als wir schließlich zu den 150 Treppenstufen, entsprechend den 150 Ave Marias des Rosenkranzes, gelangten, konnte ich es nicht fassen, dass ich beinahe mühelos aufgestiegen war. Voll tiefer Dankbarkeit nahm ich bewusst eine Stufe nach der anderen und spürte, wie mein Herz immer schneller schlug, je näher ich der Grotte von Sainte Baume kam. Kaum kamen wir auf dem Vorplatz der Grotte an, wollte ich mit dem Handy Fotos von der atemberaubenden Landschaft machen. Da fiel mein Blick auf die Uhrzeit: Es war exakt 11.55 Uhr, wir hatten also genau 44 Minuten für den Aufstieg gebraucht. Ich bekam eine Gänsehaut, und als mein Blick auf die tief berührende Pietà vor mir fiel, war es um mich geschehen. Mein ganzer Körper begann zu zittern.

Sobald ich meinen Fuß in die Grotte setzte, schossen mir regelrecht die Tränen in die Augen. Ich erinnerte mich daran, wie ich einst mit Maria Magdalena dagewesen war. Nur wenige Sekunden später erschien sie selbst in strahlendem Licht und führte mich zu einer der Bänke im Inneren, als Jesus Christus zu uns kam. Ich konnte nichts dagegen tun, die Tränen rannen mir ohne Unterlass über die Wangen, während die beiden Stunden zu mir sprachen.

Ich habe keinerlei Worte, um zu beschreiben, wie groß die Gnade war, die mir an diesem Tag widerfuhr, denn nach einigen Stunden begannen sie, mich gemeinsam zu heilen. Mein ganzer Körper vibrierte in einer mir bisher unbekanntem Art und Weise. Ich spürte, wie sich alles in mir verwandelte – und ich wusste, alles IST gut!

Im Anschluss daran initiierten sie mich in ihre Heilungsenergie und sprachen zu mir: „Hiermit legen wir dir diese Gabe in die Hände. Du wirst es heute noch nicht in Worte zu fassen wissen, doch die Zeit wird kommen, in der du es kannst.“

Ich war sprachlos, ob der Gnade und voller Ehrfurcht vor der großen Aufgabe, die vor mir lag. Nur eineinhalb Monate später war es so weit: Wieder wurde ich von einem weißen Einhorn in höhere Sphären getragen, als mir Maria Magdalena und Jesus erschienen und mir das heutige MAGDALENE HEALING® übergaben, das inzwischen nicht nur bei mir unzählige Wunder der Heilung vollbracht hat.



**Debbie Ford**, Autorin, spiritueller Coach, lehrt seit Jahren den Frauen Mut und Selbstvertrauen. Krebs stürzte sie in eine schwere Krise. Darüber schreibt sie im Buch „Die liebevolle Kriegerin“ (Integral-Verlag). Was sie daraus lernte, erinnert an Maria Magdalena.

## Tief in dir schlummert die liebevolle Kriegerin

VON DEBBIE FORD

**G**egen Ende meines Klinikaufenthaltes besuchte mich ein Vertreter der Palliativmedizin, die sich darauf konzentriert, das Leiden der Patienten zu lindern. Für ihn war ich dem Tod geweiht. Er kam überhaupt nur bei mir vorbei, wie er sagte, um alles Nötige für meine Überstellung in ein Hospiz vorzubereiten. Ich schaute ihn an, als hätte er sie nicht alle. Schließlich war ich nur wegen einer Lungenentzündung ins Krankenhaus gekommen, und die brachte ich immer noch nicht in Zusammenhang mit dem Krebs.

Der Blick, den ich meiner Assistentin zuwarf, war eindeutig: Der ist doch verrückt, oder? Worauf der Arzt meinte, er wüsste zwar, dass ich sehr an diesem ganzen Positiv-Denken hing, aber irgendjemand müsste mir ja schließlich reinen Wein einschenken. Er erkundigte sich, ob mein Sohn, mein schöner, wunderbarer Beau, schon Bescheid wisse und ob er bereit sei, mich gehen zu lassen. Denn seiner Meinung nach hätte ich höchstens noch zwei, drei Wochen, maximal einen Monat. Während er immer weiter redete und redete, hob ich die Hand.

„Hören Sie“, sagte ich, „für mich ist dieses Gespräch jetzt beendet. Für wen halten Sie sich eigentlich, dass Sie mir sagen wollen, wie lange ich noch leben werde? Meinen Sie etwa, Sie sind Gott?“

Im Krankenhaus konnte ich vor lauter Schwäche und Erschöpfung kaum laufen. Als ich zwei Wochen später und neun Kilo leichter schließlich nach Hause durfte, verfiel ich in eine schwere Depression. Es gab Momente, in denen es mir egal war, ob ich weiterleben oder sterben würde. Heute, anderthalb Jahre später, bin ich in der Lage zu erkennen, dass hinter meiner Krankheit ein göttlicher Plan stand. Ich sehe, dass mir der Krebs die Gelegenheit verschafft hatte, darüber nachzudenken, was mir eigentlich wirklich wichtig ist, was ich künftig tun möchte, auf welche Menschen ich Zeit und Energie verschwenden will und welche Grenzen ich neu setzen muss. Mir ist klar geworden, dass jede Entscheidung von Bedeutung ist: was ich esse, was ich sage, was ich denke, wem ich vertraue. Selbst wo ich wohne ist von Bedeutung. Nachdem ich siebzehn Jahre in neuen verschiedenen Häusern an einem Ort verbracht habe, den ich nicht mochte, bin ich endlich umgezogen. Dass ich den Zugang zu meiner inneren liebevollen Kriegerin gefunden habe, hat mir die Freiheit gegeben, Nein zu sagen. Wenn ich mich auf die Stimme meines mutigen Selbst einschwinge, dann sagt sie mir: Das Wichtigste überhaupt ist, dass ich mich erstens um mich selbst kümmere, zweitens um meinen Sohn, drittens um den Rest der Familie.